Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 77 | Halver, Montag, 31. März 1952 | 1952

US-Wahlkampf mit neuen Aspekten

Truman verzichtet auf Kandidatur

Große Ueberrasdiung für seine Partei - Eisenhowers Rücktritt noch in dieser Woche erwartet

hr. Washington, 30. März

Der amerikanische Wahlkampf hat eine sensationelle Note dadurch erhalten, daß Präsident Truman Samstagabend erklärte, er werde diesmal nicht wieder kandidieren. In seiner Erklärung hieß es u. a.: „Ich habe meinem Lande lange Zeit, und, wie ich glaube, mit Erfolg und ehrlich gedient. Ich glaube nicht, daß es meine Pflicht ist, weitere vier Jahre im Weißen Haus zuzubringen." Truman gab diese Erklärung gelegentlich des Jahresessens seiner Partei ab. Die Teilnehmer waren völlig überrascht. Verschiedentlich stieß die Erklärung Trumans auf entschiedene Nein-Rufe.

Als Journalisten den Präsidenten fragten, ob seine Entscheidung unumstößlich sei, anwortete er bestimmt, daß sein Entschluß absolut feststehe. Man will bemerkt haben, daß Truman, der sich sofort nach Hause begab, Tränen in den Augen hatte.

Die Frage, wer nach Trumans Verzicht die Demokraten vertreten wird, ist noch ungelöst. Truman hat eindeutig erklärt, daß er nicht kandidieren werde, selbst wenn der demokratische Parteikonvent ihn ernennen sollte. Seine Rede war mehrere Stunden zuvor der Presse übergeben worden, enthielt aber noch nicht die sensationelle Verzichterklärung. Die Ueberraschung war umso größer, als Truman in seiner Rede eine Reihe von Erklärungen abgab, die zum Wahlmanifest der Partei bestimmt zu sein schienen.

Senator Kefauver, einer der demokratischen Präsidentschaftskandidaten, der bereits bei den Vorwahlen in New Hampshire einen überraschenden Sieg über Truman davongetragen hatte, erklärte, er verstehe die persönlichen Gründe, die Truman zu seinem Schritt veranlaßt hätten. Der demokratische Senator Robert Kerr in Oklahoma gab bekannt, daß er für die Präsidentschaftswahlen kandidieren werde.

Nach Ansicht des Senators Conally (Texas) hat der Schritt Trumans den Vorteil, die Lage zu klären. Conally erklärte unter anderem, der Parteikonvent werde einen anderen Kandidaten wählen, der „im November gewinnen werde". Die Gegner Trumans, vor allem in den Südstaaten, sind zufrieden.

Der Gouverneur von Illinois, Adlai Stevenson, der als der Kandidat betrachtet wird, für den Truman eintritt, erklärte auf die Frage, ob er kandidieren werde, er werde diese Frage im „gegebenen Augenblick prüfen". In Parteikreisen glaubt man, daß Truman bereits der Führung der Demokratischen Partei empfohlen habe, Stevenson als offiziellen Kandidaten der Partei aufzustellen.

Mit dem Verzicht Trumans, der sich nicht unbedingt ganz aus dem politischen Leben zurückziehen wird, sind die Chancen Eisenhowers noch mehr gestiegen. Taft, dessen Aussichten offenbar geringer geworden sind, hat es bisher abgelehnt, sich zu dem Verzicht Trumans zu äußern. Man nimmt an, daß Eisenhower noch in dieser Woche seinen Rücktritt einreichen wird, um für den Wahlkampf frei zu sein.

Bayrische Wahlen ohne große Verschiebungen

Wahlbeteiligung blieb hinter den Erwartungen zurück

dif. München, 30. März

Die Kommunalwahlen in Bayern, mit denen erstmalig auch die direkte Wahl der Bürgermeister und Landräte verbunden war, sind ruhig und ohne Zwischenfälle verlaufen. Die trübe und regnerische Witterung hat der Wahlbeteiligung keinen Auftrieb gegeben, die mit etwa 65 v. H. in den größeren Städten und etwa 70 bis 75 v. H. auf dem flachen Lande hinter den Erwartungen zurückblieb.

Nach den ersten Teilergebnissen scheint keine politische Sensation vorzuliegen. Die Zersplitterung im bürgerlichen Lager hat in den größeren Städten der SPD zu Wahlerfolgen verholfen. CSU und Bayernpartei mußten an den Block der Unzufriedenen Stimmen abgeben. Die extremen Parteien kamen zu keinen Erfolgen.

Die Wiederwahl des bisherigen Münchener Oberbürgermeisters Thomas (SPD) kann bereits im ersten Wahlgang als gesichert gelten. Auch in den Städten Landsberg, Schwandorf und Nördlingen gingen die SPD-Kandidaten durch. In Würzburg, Deggendorf und Eichstädt machten die bürgerlichen Kandidaten das Rennen. Rund ein Drittel der Wähler hat im Durchschnitt von der komplizierten Persönlichkeitswahl Gebrauch gemacht. Die Mehrheit entschied sich für die einfache Listenwahl. Die Umwertung des Wahlergebnisses wird mehrere Tage dauern.

Opposition erobert Saar-Gewerkschaft

dpa. Saarbrücken, 30. März

Die Saarländische Einheitsgewerkschaft wählte Sonntag in Sulzbach Paul Kutsch zum neuen ersten Vorsitzenden, der in schärfster Opposition zur Politik der gegenwärtigen Saarregierung steht. Kutsch ist Geschäftsführer des Industrieverbandes Bergbau.

Zweiter Vorsitzender wurde Richard Rauch vom Industrieverband Metall, der als Landtagsabgeoordneter der Sozialdemokratischen Partei Saar eine kritische Haltung zur Saarregierung einnimmt. Auch von den sechs neugewählten Beisitzern des Vorstandes steht die Mehrzahl in Opposition zur Politik der Regierung.

Blank: „Höchstens drei Dutzend Generale"

Gleichberechtigt in der Verteidigungsgemeinschaft

dpa. Recklinghausen, 30. März

Abgeordneter Blank erklärte vor der katholischen Arbeiterschaft, die Bundesrepublik werde in der europäischen Verteidigungsgemeinschaft völlig gleichberechtigt sein. Die Bundesrepublik werde in der europäischen Verteidigungsgemeinschaft auch nicht finanziell oder wirtschaftlich diskriminiert.

Man werde kaum mehr Gelegenheit haben, „militärischen Unfug anzustellen", erklärte Blank unter Hinweis auf Remer und andere. Es treffe nicht zu, daß die ehemaligen Militärs bei ihm schon eine Heimstatt gefunden haben. Von den etwa 1400 im Bundesgebiet vorhandenen ehemaligen Generalen würde man bestensfalls drei Dutzend benötigen. Der größte Teil im Frieden ausgebildeten Offiziere und Unteroffiziere sei überdies viel zu alt, um eingestellt zu werden. Im übrigen werde jeder Junge ohne Rücksicht auf Herkunft und Bildung die Möglichkeit haben, über europäische Offiziersschulen den Soldatenberuf zu ergreifen.

De Hautecloque tunesischer Außenminister

Pakistan bringt tunesische Frage vor den Sicherheitsrat

dmt. Tunis, 30. März

In einem Aufruf an das tunesische Volk erklärten die beiden früheren tunesischen Minister Salah Ben Yous Sef und Mohammed Badra, die sich gegenwärtig in Kairo befinden, sie allein bildeten die legale Regierung von Tunis. Der Bey befinde sich in den Händen der Franzosen. Abschließend kündigten die beiden Minister an, sie würden sich nach New York begeben, um die Sache Tunesiens vor dem Sicherheitsrat zu vertreten.

Der Bey von Tunis unterzeichnete ein Dekret, das den französischen Generalresidenten de Hautecloque zum tunesischen Außenminister ernennt. Der Generalresident empfing den neuen tunesischen Ministerpräsidenten Salah Baccuch. Der neue Ministerpräsident, der am Montagvormittag in sein Amt eingeführt wird, dürfte seine Regierung entgegen gewissen Gerüchten ohne Schwierigkeiten bilden.

Pakistan hat den Bey von Tunis unterrichtet, daß es seinen Delegierten im Sicherheitsrat, der vom 1. April an den Vorsitz führen wird, angewiesen habe, die tunesische Frage vor den Sicherheitsrat zu bringen.

„Kriegszustand zwischen Frankreich und Tunis"

Der vom internationalen Bund Freier Gewerkschaften nach Brüssel gerufene Generalsekretär des tunesischen Gewerkschaftsverbandes, Fahrat Hachei, erklärte, „zwischen Tunis und Frankreich herrscht praktisch seit den letzten Ereignissen der Kriegszustand". Der tunesische Gewerkschaftsbund werde niemals die von Frankreich geschaffenen vollendeten Tatsachen akzeptieren.

Generalstreik in Tunis ausgerufen

dmt. Tunis, 31. März

Aus Protest gegen die letzten Ereignisse in Tunis, vor allem gegen die Verhaftung tunesischer Nationalisten, rief der Gewerkschaftsverband für den 1. April einen Generalstreik aus. Alle Arbeiter werden aufgefordert, der Streikparole ohne Einschränkung zu folgen.

„Politik" mit Höllenmaschinen

Wieder einmal hat sich ein Zeitgenosse in Deutschland gefunden, der mit verbrecherischer Hand in das Rad des politischen Geschehens eingreifen wollte. Und wieder ist, wie vor einigen Monaten im Falle Halacz, ein Unbeteiligter das Opfer geworden.

Was mag sich eigentlich, so fragt sich der politisch Denkende, der Täter dabei gedacht haben, als er sich sein tödlich geladenes Paket mit der Anschrift des Bundeskanzlers versah, um es dann auf dem Umweg über kleine Kinder der Post anzuvertrauen? Ist er wirklich so naiv gewesen anzunehmen, die Sendung werde eines Morgens Herrn Adenauer auf den Frühstückstisch gelegt und von ihm frohgemut mit dem Taschenmesser geöffnet werden? Wer auch nur etwas nachdenkt, weiß, daß das natürlich nicht der Fall ist. Und daß keine besondere Gedankenschärfe zu dieser Erkenntnis gehört, beweist ja schon das Mißtrauen, das heute bereits Kinder gegenüber derart verfänglichen Postsendungen empfinden. Daß das Paket nicht einmal bis zum nächsten Postamt gelangte, sollte allen feigen Attentätern die Augen schon allein über das Unnütze ihres Tuns öffnen, die sich wohlweislich davor hüten, selbst den Weg zum Postschalter anzutreten.

Insofern könnte der Vorfall als abschreckende Lehre eine erfreuliche Wirkung haben, wenn nicht die weitere Handhabung — im wörtlichen Sinn des Wortes — doch noch ein Opfer gefordert hätte, das hätte vermieden werden müssen! Höllenmaschinen sind nun einmal keine Blindgänger aus dem letzten Krieg, an die sich allenfalls noch Experten heranwagen können. Sie haben die Eigenschaft, wenn sie nicht gerade mit Zeitzünder versehen sind, beim Oeffnen zu explodieren. Die Frage scheint deshalb nicht unberechtigt, ob es nicht ein anderes Verfahren gibt, sich verdächtiger Sendungen ohne Risiko der Gefährdung von Menschenleben zu entledigen? Denn selbst der erfahrenste Sachverständige kann nicht vorher wissen, wozu es hinterher zu spät ist, und sollte zu schade dafür sein, „stellvertretend" das Opfer derer zu werden, die nichts anderes als Verbrecher sind.

Ob über das rein Technische hinaus diese Art von Tätern die notwendige Einsicht in das ebenso Verbrecherische wie aber auch vergebliche ihres Vorhabens je gewinnen können, muß allerdings leider bezweifelt werden. Die Geschichte wartet zwar mit einer Fülle von Beispielen dafür auf, nur wirken sie nicht auf die, deren Tun nicht von klarem Verstand, sondern von dunklen Trieben beherrscht wird. Unwillkürlich denkt man heute an den bald genau 30 Jahre zurückliegenden Mord am damaligen Reichsaußenminister Rathenau zurück. Hat nicht gerade diese Tat das deutsche Volk ebenso wie die überlebenden Mitbeteiligten davon überzeugt, daß die Kluft zwischen Wahn und Wirklichkeit auch kein Mord überbrücken kann?

S. T.

Bundesrepublik wird „assoziierte Macht"

Keine Vorrechte mehr für alliierte Truppen — Rüstungsproduktion wird festgelegt

wl. Bonn, 30. März

Deutschland wird nach Unterzeichnung des Generalvertrages und des Vertrages über die europäische Verteidigungsgemeinschaft „assoziierte Macht", wie auch bei der letzten Unterredung zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und den Hohen Kommissaren in der vergangenen Woche klargestellt wurde. Dies besagt, daß die deutsche Bundesrepublik offiziell als „Verbündeter der Westmächte" angesehen und behandelt wird, es besagt ferner, daß die künftigen deutschen Verteidigungsstreitkräfte gleichen Rang mit der in Westdeutschland stationierten NATO-Truppen haben werden.

Der Bundeskanzler hat sich mit den Hohen Kommissaren sehr eingehend gerade über diesen Punkt unterhalten und erreicht, daß der Status als „assoziierte Macht" voll anerkannt wird.

Wie wir weiter hören, muß auch noch die Frage der deutschen Rüstungsproduktion geklärt werden. Bisher ist eine Einigung nur darüber erzielt worden, daß Deutschland Rüstungsgüter nur im Auftrage des europäischen Verteidigungskommissars herstellen darf. Von amtlicher Seite wird hierzu aber erklärt, daß diese Verhandlungen keinen Konfliktstoff mehr bieten, da eine grundsätzliche Einigung bereits im November in Paris erreicht wurde.

Die Anerkennung der Bundesrepublik als „assoziierte Macht" bringt auch eine Reihe äußerlicher Veränderungen. So hört z. B. das Beschlagnahmerecht der alliierten Truppen auf, sodann auch das Recht der kostenlosen Beförderung auf der Bundesbahn, das Recht zur Ausübung von Straßen- und Geschwindigkeitskontrollen (auf den Autobahnen), das Recht auf Vorwegbelieferung mit Kohle und schließlich auch das Vorrecht, eigene Theater, Kinos und Restaurants zu unterhalten. Ferner werden künftig deutsche und alliierte Personen im gleichen Hause bzw. in der gleichen Wohnung zusammen wohnen dürfen, und auch Eheschließungen zwischen Deutschen und Angehörigen der Westmächte werden normalen Verhältnissen angepaßt.

Vorrechte bleiben nur noch insoweit bestehen, als sie aus allgemein-militärischen Gründen notwendig sind und in gleicher Weise auch den Angehörigen der deutschen Verteidigungsstreitkräfte zukommen. Im Verkehr zwischen den alliierten Offizieren und Soldaten und der deutschen Zivilbevölkerung wird es aber keine Unterschiede mehr geben.

Kompromiß in Kairo?

dmt. Kairo, 30. März

Ueber die Besprechung, die der britische Botschafter, Sir Ralph Stevenson, am Sonnabend mit dem ägyptischen Außenminister hatte, verlautet aus politischen Kreisen der ägyptischen Hauptstadt, daß Stevenson einen britischen Vorschlag unterbreitet habe, in dem Großbritannien vor Aufnahme der eigentlichen Verhandlungen seine Bereitschaft zur Zurückziehung der britischen Truppen bekunden würde.

Außerdem soll Stevenson vorgeschlagen haben, im Laufe des Mai Wahlen im Sudan durchzuführen und die neugewählten Volksvertreter über den endgültigen Status des Sudans entscheiden zu lassen. Aegypten müsse sich als Gegenleistung für diese britischen Zugeständnisse verpflichten, an dem geplanten Nahost-Pakt teilzunehmen.

Flugzeugunglück: 10 Tote

dpa. Manila, 30. März

Ein Flugzeug der Philippinischen Luftverkehrsgesellschaft raste Sonntag beim Start in Baguio in eine Böschung. 10 Personen kamen ums Leben, 18 erlitten Verletzungen.

10 Kinder durch Explosion getötet

dmt. Rom, 30. März

10 Kinder im Alter von 10 bis 16 Jahren wurden in Velletri bei Rom durch die Explosion einer Panzermine getötet, die sie auf dem Felde gefunden und mit der sie gespielt hatten. Unter den Kindern befanden sich drei Brüder.

Gesteinsmassen erschlugen vier Bergleute

dmt. Castrop-Rauxel, 30. März

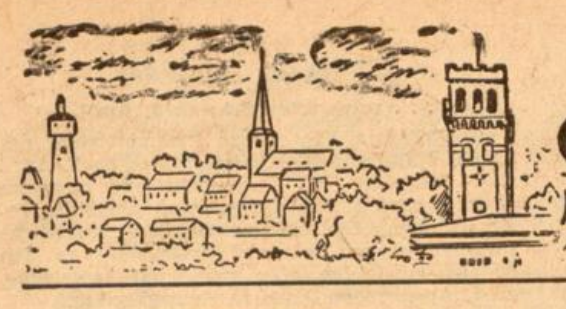
Auf der Zeche „Erin" in Castrop-Rauxel wurden drei Bergleute von herabstürzendem Gestein erschlagen. In einer Schachtanlage in Dortmund-Mengede wurde ein 22jähriger Gedingeschlepper von Gesteinsmassen verschüttet und getötet.

Vier Tote bei Unruhen in Tanger

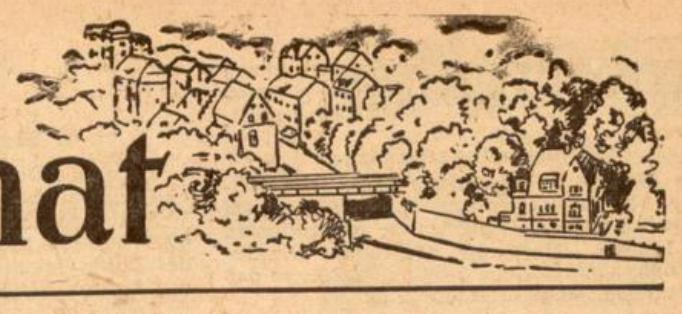
dmt. Madrid, 31. März

Nach Mitteilung der Polizei sind bei den Unruhen in Tanger am Sonnabend anläßlich des 40. Jahrestages der Unterzeichnung des französisch - marokkanischen Protektoratsvertrages vier Personen getötet und 17 Zivilisten verletzt worden. Die Zahl der verletzten Polizisten ist unbekannt.

Der Landtag von Württemberg-Hohenzollern verabschiedete am Samstag ein Gesetz über die Ratifizierung des Südwestfunk-Staatsvertrages.



Seite der Heimat



Halver, den 31. März 1952

Osterferien

Osterferien — früher war das für mich eine grauenhafte Zeit. Zensuren, Versetzung, Krach zu Hause — — acht oder vierzehn Tage vorher fing ich an zu arbeiten und wollte retten, was ich verbummelt hatte. Einmal sollte ich sitzenbleiben. Jedenfalls hatte ich keine Chancen, durchzukommen. Es war während der Tanzstundenzeit und in Mathematik hatte ich sieben Fünfer und drei Einträge ins Klassenbuch wegen „ungebührlichen Verschmierens der Arbeitshefte mit durchbohrten Herzen". Ostern stand vor der Tür und Annemarie auch! Wir wollten eine Radpartie machen; aber da war der „blaue Brief", den mein Vater bekommen hatte („. . . . wird Ihr Sohn das Klassenziel wahrscheinlich nicht erreichen . . .") und mein Vater sperrte mich über Ostern in Stubenarrest.

Ich war dann zwar doch noch versetzt worden, weil das Lehrerkollegium unter Aufbietung des gesamten guten Willens und Zudrücken verschiedener Augen „in Anbetracht der Leistungen in den Ausgleichsfächern" noch einmal Gnade vor Recht ergehen ließ. Aber Annemarie — Kinder, das war noch eine Enttäuschung — Annemarie war böse, weil ich eingesperrt worden war und machte die Radtour mit meinem Freund Emil. Das war gemein.

Tja — Osterferien damals . . . Und dabei ist es doch heute sicherlich nicht anders. Solange es Annemaries gibt, kann sich das doch gar nicht ändern. Und die Annemaries ändern sich nicht, folglich ändern sich die Sekundaner nicht, folglich ändern sich die „Zustände" um die Osterferien nicht. Oder doch?

Kinder, dann tätet ihr mir aber leid . . .

Petz.

Straßenausbesserungen im Amtsbezirk Halver

232 000 DM stehen dem Landesstraßenbauamt zur Verfügung

Die Instandhaltung der rund 77 km Landstraßen innerhalb des Kreises Altena spielen im Kreis-Haushaltsetat eine nicht zu übersehende Rolle, der Zustand der Straßen einerseits und die dünne Gelddecke andererseits lassen es zur Zeit nicht zu, alle erforderlichen Erneuerungsarbeiten im kommenden Haushaltsjahr zu verwirklichen. Das Landesstraßenbauamt Hagen hat dem Kreis einen Plan vorgelegt, der mit 447 000 Mark abschließt. Einschließlich der 60 000 Mark für laufende Straßenunterhaltung kann der Kreis im neuen Haushaltsjahr jedoch nur 292 000 Mark verkraften.

Um nun festzustellen, welche Straßen unbedingt gemacht werden müssen, und wo die veranschlagten Summen reduziert werden können, unternahm der Kreis-Bau- und Wegeausschuß in diesen Tagen eine „Ortsbesichtigung" all jener Straßen, die vordringlich erneuert werden müssen. An der Fahrt, die im Schlauchwagen der Feuerwehr durchgeführt wurde, nahmen außer dem erwähnten Ausschuß auch Oberkreisdirektor Feuring, Kreisbaurat Jäger und Baurat Kuhlmann vom Landesstraßenbauamt Hagen und den zuständigen Straßenbaumeistern teil.

Von dem Ergebnis der Fahrt, die in einer anschließenden Sitzung des Gremiums im Restaurant Wittkop (Mühlhofe) festgelegt wurde, unterrichten wir unsere Leser, soweit es sich um Straßen in unserm Verbreitungsgebiet handelt.

Für die Neugestaltung der Straßeneinmündung Lösenbach auf die Bundestsraße 54 in Brügge-Winkhausen wurde der dafür veranschlagte Betrag gutgeheißen. Damit wird endlich ein Projekt verwirklicht, das bereits mehrere Jahre zurückgestellt werden mußte.

Die dann durchgeführte Besichtigung der Hälvertalstraße von Schalksmühle nach Oeckinghausen ergab, daß die Instandsetzung der Ufermauer in Schalksmühle nicht weiter aufzuschieben ist. Dem Betrag wurde unter der Bedingung zugestimmt, das sich das Amt Halver maßgebend an der Finanzierung zu beteiligen habe. Die veranschlagten 100 000 Mark für die Verbreiterung der Fahrbahn, nach dem Ausbau des Gleiskörpers der KAE, und die Herstellung des Schutzgeländers wurde einstweilen gestrichen. In voller Höhe blieben dagegen die veranschlagten Summen für die Oberflächenbehandlungen der Straßen Kierspe—Anschlag, von Kilometer 0 bis 8,140 und Kierspe—Glietenberg von Kilometer 0 bis 3,558 einschließlich der Brückenerneuerung über den Kerspebach.

Die vorgesehenen Arbeiten an der Straße 4058, Oberbrügge—Halver, die von Kilometer 0,2 bis 1,5 mit einer Tränkdecke versehen werden soll, ferner Bankettverbreiterung und -instandsetzungen können nur zum Teil durchgeführt werden, da der empfohlene Betrag um 25 Prozent gekürzt werden mußte. In diesem Zusammenhang erklärte Baurat Kuhlmann, daß er es auf keinen Fall dulden würde, die zu verlegende Wasserleitung mitten in die Straße zu bringen. Durch das Aufreißen der Straßenmitte verlöre die ganze Straße ihre enge Verbindung, als deren Folgen eine vollkommen zerstörte Straße übrig bliebe. Er empfahl den zuständigen Stellen, die Wasserleitung in die Seitengräben zu verlegen.

Schalksmühle

Kirchenbau geht dem Ende entgegen

Wir berichteten bereits, daß die apostolische Kirchengemeinde In der Liet ein Grundstück erworben hat, auf welchem eine Kirche erbaut wird. Die Arbeiten haben in der letzten Zeit recht gute Fortschritte gemacht. Nachdem die Kirche im Rohbau fertig ist, haben die Klempner und Installateure bereits ihren Einzug gehalten. Auch die Heizungsanlage ist fertiggestellt. In den nächsten Tagen werden die Sitzgeleqenheiten, rund 30 Sitze, und weitere Inneneinnrichtungen eingebaut. Man rechnet damit, die neue Kirche im Laufe des nächsten Vierteljahres einweihen zu können.

Wegen schlechter Witterung Lehrgang vorzeitig abgebrochen

Am vergangenen Freitag begann in Schalksmühle in der Gastwirtschaft Piepenstock der Obstbauschnittlehrgang des Gartenbauvereins Schalksmühle. Der theoretische Unterricht konnte am Freitagabend durchgeführt werden. Da der Wettergott aber am Sonnabend noch einmal den Winter einziehen ließ, konnten die praktischen Arbeiten nicht durchgeführt werden. Der Lehrgang fand somit einen früheren Abschluß als vorgesehen. Der praktische Schnittlehrgang soll zu einem späteren Termin stattfinden.

Schulentlassungsfeier

Am Freitagabend fanden sich die Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse, die jetzt zur Entlassung kommen, mit ihren Eltern und Lehrern zu einer eindrucksvollen Entlassungsfeier in der Schule zusammen. Rektor Dunkel begrüßte alle Erschienenen, besonders auch den Herrn Pastor und den früheren Rektor Mühlen, sowie die Eltern. Eindrucksvoll waren die Worte der Verabschiedung. Gedicht- und Musikvorträge umrahmten die schöne Feierstunde.

Am 4. 5. Bahneröffnungskämpfe in Schalksmühle

Der Leichtathletikverband des Kreises Altena-Lüdenscheid führt die diesjährigen Bahneröffnungskämpfe am Sonntag, dem 4. Mai auf dem Jahnplatz in Schalksmühle durch. Der Schalksmühler Turnverein ist Ausrichter dieser Veranstaltung und hofft, dadurch auch im Volmetal neue Anhänger für die Leichtathletik und das Volksturnen zu gewinnen. Als Einlage dieser Veranstaltung findet u. a. ein Hammerwerfen der besten westdeutschen Hammerwerfer mit dem Olympiatrainer Schmücker statt. Hammerwürfe über 50 m werden auch in Schalksmühle zu sehen sein. Im übrigen wird die Veranstaltung von mindestens 200 Teilnehmern besucht, so daß der Schalksmühler Turnverein mit der Uebernahme gleichzeitig sich selbst eine große Aufgabe gestellt hat.

Goldene Hochzeit

Das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feiern am Mittwoch, dem 2. April, die Eheleute Rektoratsschullehrer i. R. Karl Franz und Frau Emma geb. Schröder, Schalksmühle, Viktoriastraße 17.

Dahlerbrück

Bei Pkw Seitenwand eingedrückt

Auf der Bundesstraße 54 ereignete sich in der scharfen Kurve am Warmwalzwerk der Fa. Kuhbier in den Morgenstunden des Sonnabends ein Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Hagen kommender LKW mußte, da ein schwerer Lastzug, welcher in die Fabrikeinfahrt von Kuhbier einfahren wollte, wegen des Glatteises festgefahren war, plötzlich scharf abbremsen. Dabei geriet der Wagen ins Rutschen und soweit auf die linke

(Fortsetzung nächste Seite)

Halver

Seuche greift weiter um sich

Im Amtsbezirk Halver wurde unter dem Rindviehbestand des Landwirtes Adolf Wiebel, Halver, Bächterhof, die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt. Es wird daher nochmals eindringlich auf die Beachtung aller Verordnungen und Vorsichtsmaßregeln hingewiesen.

Man konnte auf der Karlshöhe fernsehen!

Am Freitag ereignete sich auf der Karlshöhe etwas ganz Besonderes: vor einem kleinen Kreise interessierter Amateure führte Hans Horst Junker einen Fernsehempfang vor. Zum ersten Male konnte damit in Halver ein volles Fernsehprogramm empfangen werden. Das Programm kam von dem rund 140 Kilometer entfernten holländischen Fernsehsender Utrecht und konnte bis auf die Störungen durch vorbeifahrende nichtentstörte Kraftwagen in sehr befriedigender Weise empfangen werden.

Es behandelte im Hinblick auf die kommende Amerikareise der holländischen Königin die holländisch-amerikanischen Wechselbeziehungen im Laufe der Jahrhunderte.

Die Antenne war auf dem Aussichtsturm unserer Karlshöhe aufgerichtet worden. Nach weiteren Versuchsempfängen will man die Fernsehprogramme mit technischen Erläuterungen weiteren Kreisen zugänglich machen .

Die Dachkonstruktion ist eingetroffen

In der Lütgenheide wurde in der letzten Zeit auf den Fundamenten des ehemaligen Italienerlagers ein neuer Fabrikbau aufgerichtet. In diesen Tagen traf die eiserne Dachkonstruktion ein, welche nun aufgebaut wird. Es ist damit zu rechnen, daß in den nächsten Tagen das Richtfest stattfinden kann.

Konfirmation im Westbezirk

Am gestrigen Sonntag fand die Konfirmation der Kinder aus dem Westbezirk statt. Unter dem Schall der Posaunen betraten die Konfirmanden das Gotteshaus, dessen Altar festlichen Schmuck trug. Im liturgischen Teil des Gottesdienstes sang der Kirchenchor „Nun aufwärts froh den Blick gewandt und vorwärts fest den Schritt". Pastor Dr. Große-Dresselhaus sagte von den vergangenen vierzehn Jahren, daß sie wohl eine kurze Wegstrecke, aber auch für die Kinder beschwerlich gewesen seien. Nun gelte es für sie, sich im Leben zu bewähren, kein Verleugner Jesu wie Petrus, sondern ein Bekenner und Bezeuger christlichen Glaubens zu sein; denn die Probe und Bewährung komme noch im künftigen Leben. — Nach der Einsegnung der Kinder sang der Kirchenchor „Mir nach, spricht Christus unser Held", gleichsam als Mahnung an die Gemeindeglieder. Unter den Klängen des Kirchlichen Posaunenchors verlies man das Gotteshaus.

Nur leichten Sachschaden

gab es in der Bahnhofstraße, als hier ein Pkw-Fahrer sein Fahrzeug zurücksetzte und bei diesem Manöver auf einen parkenden Personenkraftwagen auffuhr. Ueber die Begleichung der Rechnung einigte man sich an Ort und Stelle.

Aus dem Deutschen Roten Kreuz

Die männliche Bereitschaft trifft sich am morgigen Dienstagabend im „Hotel zur Post" zur Anmessung der Uniformen.

Wildwestmanieren

Zu einem bedauerlichen Zwischenfall kam es in der Nacht zum Sonntag in der Frankfurter Straße. Hier befand sich ein junger Mann auf dem Heimwege, als sich ihm einige Passanten näherten. Einer von diesen schlug, ohne daß ein Grund hierfür vorgelegen hätte, auf ihn ein. Der junge Mann wurde durch Schläge am Kopf verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Schläger wurde erkannt.

Westfälischer Heimatabend in Oberbrügge

Es gab viel Beifall für ein vielfältiges Programm

Alljährlich, wenn der Frühling seinen Einzug hält, rüsten die Sänger vom MGV Oberbrügge zu ihrem traditionellen westfälischen Heimatabend, der die Pflege des Heimatgedankens und der alten Sitten und Gebräuche zur Aufgabe hat. Wie immer so füllte auch jetzt wieder die große Sängerfamilie mit ihren Angehörigen das Hotel Süderland: Als Einleitung gab es das traditionelle Kohl- und Mettwurstessen. Dann trat der Chor auf und entbot den musikalischen Gruß unter der Leitung von Nikolaus Hölscher mit den Liedern „Das schönste Wort" von Rische und „O, du mein Sauerland" von Willi Schneider. Beide Chöre hinterließen einen nachhaltigen Eindruck. Anschließend entbot der Vorsitzende Walter Piene in plattdeutscher Sprache den Willkommensgruß. In seinen Ausführungen ging er besonders auf den Sinn und Zweck des Abends ein. Die alten Gebräuche und unsere westfälische plattdeutsche Sprache zu erhalten und sie der jüngeren Generation zu übermitteln, sei eine der Aufgaben, die der Abend erfüllen solle.

Dann galt es den Humor besonders zu pflegen, wobei das idealste Sängerehepaar im Mittelpunkt stand. Es entwickelte sich auf der Bühne, zwischen den vier ausgelosten Paaren ein fröhliches Frage- und Antwortspiel. Unter großem Beifall wurde dann von den Wertungsrichtern das Ehepaar Karl Weiland zum idealsten Sängerpaar erklärt. Neben sinnvollen Geschenken, die natürlich auch die übrigen drei Paare erhielten, kann das Ehepaar Weiland zu Ostern eine Fahrt nach Holland machen. Ein Doppelquartett hatte sich der neueren Musik verschrieben, ein Terzett brachte altes Liedgut. War es bei dem einen Nikolaus Hölscher, so war es bei dem anderen Hugo Dango, die für den reichen Beifall ihren Dank abstatten konnten.

Eine besondere Ueberraschung gab es dann noch, als drei Gruppen des Chores auf den Plan traten, um das deutsche Volkslied in Wort und Bild zu verkörpern. Sangesbruder Probst verstand es, das schlichte Volkslied „Die drei Rosen" von Silcher sinnvoll wiederzugeben. Besondere Anerkennung verdient hier die Wiedergabe des Liedes unter der Leitung von Fritz vom Hofe. Aber auch die Gruppe Six erzielte durch ihren Leiermann eine Wirkung, wie sie wohl keiner erwartet hatte. Die dritte Gruppe hatte es sich zur Aufgabe gemacht, das alte Lied „Es hatte ein Bauer ein schönes Weib" wirklichkeitsnahe zu vermitteln. Der Beifall galt auch der musikalischen Untermalung durch Frau Wasser. Den Abschluß dieses in allen Teilen schön verlaufenen Abends bildete wie immer ein gemeinsames Ballenessen.

In der Volme gelandet

Daß schon einmal ein Auto oder Fahrrad in der Volme gelandet ist, haben wir öfters berichten müssen, aber diesmal war es ein Arbeitstrupp, der mit der Ziehkarre mit dem nassen Element Bekanntschaft machte. An der steilen Volmebrüstung der neuen Brücke, zwischen der Wirtschaft Budde und der Post, geriet der Trupp zu nahe an die Böschung und die Karre, auf der ein Arbeiter saß, rollte in die Volme, glücklicherweise ohne sich zu überschlagen. Nach mühevoller Arbeit und mit nassen Beinen konnte das Gefährt wieder auf die Straße gebracht werden. Die Lehre aus diesem Unfall ist, daß entlang der Volme unbedingt ein Zaun angebracht werden muß.

Goldenes Arbeitsjubiläum

Ein besonderer Ehrentag ist der 1. April für den Schleifer Hugo Funke. Ist es ihm doch vergönnt, an diesem Tage auf eine 50jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Engstfeld & Co. zurückzublicken. Zu diesem seltenen Jubiläum entbietet auch die Heimatzeitung ihrem treuen Leser alles Gute und Schöne und noch viele Jahres Schaffens in alter Frische.

Hohes Alter

Seinen 79. Geburtstag kann am morgigen Dienstag Rentner Hermann Kull, Schlemme, begehen. Der alte Herr ist körperlich und geistig noch sehr rege. Am gleichen Tage kann in Schmiedtsiepen Frau Elisabeth Litzerodt ebenfalls auf 79 Lenze zurückblicken. Auch sie erfreut sich noch besten Wohlbefindens. Beiden Geburtstagskindern entbietet die Heimatzeitung weiterhin einen schönen Lebensabend.

Es gab Abschlußzeugnisse in Schalksmühle

Was sie werden wollen — Die meisten treten Lehrstellen an

In einer Feierstunde wurden die abgehenden Schüler und Schülerinnen von der Realschule Schalksmühle entlassen. Aus der 6. Klasse gingen ab und erhielten das Abschlußzeugnis der Realschule: Alfred Amonat, Schalksmühle, Hans Böhm, Brügge, Friedhelm Holthaus, Golsberg, Günther Jabs, Rummenohl, Günther Knörr, Schalksmühle, Willi Kombächer, Schalksmühle, Eberhard Kritzler, Lauenscheid, Hartmut Kritzler, Lauenscheid, Günter Lademacher, Linscheid, Günter Langenscheid, Flaßkamp, Dieter Lührs, Schalksmühle, Lothar Mayweg, Klagebach, Lothar Opalka, Rummenohl, Dieter Scheve, Schalksmühle, Dieter Schink, Haus Rahde, Horst Seydel, Klagebach, Sigrid Dockhorn, Schalksmühle, Jutta vom Heede, Priorei, Magdalene Heuser, Dahl, Eva Lau, Schalksmühle, Ruth Lütkehaus, Flaßkamp, Ilse Menn, Schalksmühle, Moni Schröder, Schalksmühle, Eleonre Thiel, Schalksmühle, Ingrid Töllner, Ambrock, und Gisela Uckert, Schalksmühle.

Drei Jungen wollen die Handelsschule besuchen, während die übrigen Jungen und die Mädchen Lehrstellen in kaufmännischen und handwerklichen Berufen antreten. Aus den Klassen 1—5 verlassen 7 Jungen und 6 Mädchen die Realschule. 4 Jungen und 1 Mädchen gehen zur Oberschule, 2 Mädchen zu anderen Mittelschulen über, die übrigen Jungen und Mädchen nehmen Lehrstellen an.

Aufgenommen in die 1. Klasse wurden 26 Jungen und 21 Mädchen.

Ein Erzieherleben im Schulhaus Schwenke

Abschiedsfeier für Lehrer Schickhaus — Ein verdienter Lehrer scheidet aus seinem Amte

Es kann wohl als eine große Seltenheit angesehen werden, wenn ein Lehrer bis zu seinem Dienstaustritt 40 Jahre lang an einer Dienststelle gewirkt hat, noch seltener ist es, wenn es sich hierbei um eine einklassige Schule handelt. Lehrer Schickhaus trat am 1. April 1908 in Hunswinkel bei Valbert an der dortigen einklassigen Schule in den Schuldienst. Mit dem 1. Mai 1913 wurde ihm die Verwaltung der Schule in Schwenke übertragen. Hier hat er bis zum Ende des Schuljahres 1951/52 in hingebungsvoller Liebe und Treue mit gutem Erfolge gearbeitet.

Nun tritt er in den verdienten Ruhestand. Aus diesem Grunde hatte die Schulgemeinde zu einer eindrucksvollen Abschiedsfeier eingeladen. Trotz der Ungunst der Witterung hatten sich neben den jetzigen Schülern und Schülerinnen viele ehemalige Eltern und Freunde der Schule im festlich geschmückten Schulzimmer eingefunden. Außerdem waren erschienen: Schulrat Schneider, Amtsdirektor Lohoff, Amtsbürgermeister Stamm, Gemeindebürgermeister Turck, Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus und Konrektor Pälmer. Nach einem auf dem Harmonium vorgetragenen Musikstück, die „Schöpfung", begrüßte Herr Jakobik der Mitarbeiter des Scheidenden, die Erschienenen. Er dankte dem in den Ruhestand Tretenden für seine jahrelange, treue Arbeit an der Schule. Danach sang der Schulchor das Lied: Lobe den Herren im dreistimmigen Satz. Schulrat Schneider überbrachte die Grüße der obersten Schulbehörde, des Ober-Regierungsrats Aßbauer und des Regierungsrats Müller. Amtsbürgermeister Stamm stattete den Dank der Gemeinde ab. Die Wirksamkeit des Lehrers habe in der Zeit der beiden Weltkriege unter den verheerenden Nachwirkungen gestanden. Nach dem letzten Zusammenbruch habe sich Herr Schickhaus als einer der ersten an der Aufbauarbeit beteiligt. Dafür gebühre ihm Dank. Pfr. Dr. Große-Dresselhaus überbrachte die Grüße der Ev. Kirchengemeinde Halver. An der Seite der verkehrsreichen Straße Halver-Radevormwald liege die stille Wirkungsstätte des Scheidenden. Er richtete Worte des Abschieds auch an Frau Schickhaus, die mit dem Schulhaus verbunden gewesen sei. Beide hätten die Arbeit der Kirche gern und freudig unterstützt. Als Vertreter des ADLLV sprach sodann Konrektor Pälmer. Er hob hervor, daß der Scheidende während seiner ganzen Berufsarbeit über 40 Jahre Mitglied des Lehrervereins gewesen sei und daß er auch weiterhin dem Verein die Treue halten würde. Seine ganze Berufsarbeit sei nicht auf Lobhascherei eingestellt gewesen, aber er habe den verdienten Dank des Schulbezirks in überreichem Maße geerntet. Der Redner wünschte dem Scheidenden, der im Schulbezirk in der Mark eine neue Heimstätte aufbauen wird, einen schönen Lebensabend. Ein früherer Schüler, Herr Fechinghaus, überbrachte die Grüße und den Dank der früheren Schüler.

Tief gerührt dankte zum Schluß der Scheidende allen Rednern. Er finde in der geleisteten Arbeit nichts Besonderes. Er habe nur seine Pflicht und Schuldigkeit getan. Zwischendurch hatten die Schüler durch Gedichte, Lieder und szenische Darstellungen ihren Gedanken und Empfindungen in schöner Weise Ausdruck verliehen. Mit dem Liede: Befiehl du deine Wege, klang die schöne Feier aus.

Die Bolschewisten jagten sie um die halbe Welt

Hamburg. Unvorstellbares machten 20 weißrussische Männer und Frauen durch, die mit dem amerikanischen Truppentransporter „General Taylor" nach den USA fahren, wo sie nach einem Leben ständiger Flucht vor den Bolschewisten, nach qualvoller Wanderung durch die Bergwelt und die Steppen Innerasiens ein neues Leben in Freiheit aufbauen wollen.

Als die Weißrussen in Fuhlsbüttel aus dem Flugzeug stiegen, das sie von Kalkutta hergebracht hatte, spürte man, daß es ihnen wie ein Wunder erschien, endgültig von dem Druck befreit zu sein der so viele Jahre auf ihnen gelastet hatte.

Noch hatten ihre Augen nicht den gehetzten Ausdruck verloren. Dünne Leinenkittel und Khaki-Jacken schlotterten um ihre ausgemergelten Körper. Tränen standen ihnen in den Auoen, als sie Probst Pawel Sawitzki, das Oberhaupt der russisch-orthodoxen Kirche in der Britischen Zone, am Fuße der Gangway segnete.

Nur stockend berichteten die Bauern von ihrer Odyssee, die 1917 begann, als sie nach Ausbruch der Oktober-Revolution in das Altai-Gebirge flohen, und sich dort niederließen. Als die Sowjets 1944 dorthin vordrangen, flüchteten sie in die damals noch unabhängige Aeußere Mongolei und bildeten mit anderen Emigranten, die sich dort seit Jahren aus allen Teilen Rußlands zusammengefunden hatten, eine Partisanengruppe, die sich zwei Jahre hindurch mit wechselnden Erfolgen mit den vordrängenden Sowjets herumschlug.

Langsam wandten sich die Flüchtlinge dem nationalchinesischen Singkiang zu, das sie verlassen mußten, als diese Provinz 1949 Mao-Tsetung in die Hände fiel. Von den zweihundert Gehetzten waren noch 30 übriggeblieben, die sich nach Indien aufmachten. Unter tausend Entbehrungen und Strapazen ging es durch die Wüste Dobi nach Tibet und von dort über den Himalaya nach Indien. Hunger und Kälte machten den Flüchtlingen schwer zu schaffen. Nach dem sie ihre eigenen Pferde geschlachtet hatten, lebten sie von wilden Steppenpferden. Als sie nach monatelangem Umherirren am Ziel anlangten, war die Gruppe auf zwanzig Personen zusammengeschrumpft, von denen die älteste sechzig, die jüngste, ein Bauernjunge, fünfzehn Jahre alt war. Ein halbes Jahr verbrachten sie im IRO-Lager von Kalkutta, bis alle Formalitäten erledigt waren und sie mit dem Einreisevisum für die USA in der Tasche einer neuen Zukunft entgegengehen konnten.

Numerierung der Polizeibeamten?

Hamburg. Bei der Hamburger Polizei stößt die Kennzeichnung der Polizeibeamten mit Nenn-Nummern entschieden auf Ablehnung. Die Frage wurde zuletzt im Zusammenhang mit der Studentendemonstration diskutiert, als die Studenten einige der Polizisten, von denen sie sich zu Unrecht angegriffen glaubten, nicht feststellen und zur Anzeige bringen konnten. Der Hamburger Senatsvertreter erklärte dazu, Kennummern seien deswegen unangebracht, weil vor allem bei Zusammenstößen mit Kommunisten und der FDJ wiederholt versucht worden sei, Polizeibeamte zu fotografieren, um die Fotos als Material an die Ostzonen-SED zwecks Diffamierung der Beamten zu schicken. Durch die Kenn-Nummern werde die Arbeit solcher Elemente und die Anfertigung von „Schwarzen Listen" nur erleichtert. Demgegenüber vertritt der Bürgerbund den Standpunkt, die Polizei müsse das in Kauf nehmen, denn gerade von Polizeibeamten müsse im Kampf gegen die Staatsfeinde besonderer Mut verlangt werden, der jede Form einer Rückversicherung ausschließe.

Dem jugoslawischen Parlament wurde mitgeteilt, daß 200 Milliarden Dinar, das sind 22 Prozent des Nationaleinkommens, für die Landesverteidigung veranschlagt wurden. Damit sei die jugoslawische Volkswirtschaft bis an die Grenze des Möglichen gegangen.

Bomben entschärfen gefahrlos

Berlin. In Berlin ist jetzt erstmalig mit einem sogenannten Drehmoment-Gerät eine Bombe entschärft worden, ohne Gefahr für die beteiligten Feuerwerker. Das neue Gerät wird auf einen Bombenzünder aufgesetzt und aus einer Entfernung von 250 m elektrisch entzündet. Dabei macht das Gerät blitzschnelle Umdrehungen und dreht den Zünder heraus. Durch die Schnelligkeit wird verhindert, daß der Schlagbolzen des Bombenzünders die Sprengkapsel trifft.

Soltikow fordert 50 Jahre Vertagung

München. In der Spruchkammerverhandlung gegen den Schriftsteller Graf Michael Soltikow beantragte der öffentliche Kläger Freitag die Einstufung in die Gruppe der Belasteten.

Bei Vermögensentzug müsse die Nutznießerschaft Soltikows als Verfasser von Büchern mit antisemitischem Inhalt berücksichtigt werden. Soltikow erklärte in seinem mehrstündigen Schlußplädoyer, das ganze Verfahren sei „ein vom bayrischen Justizminister Dr. Müller veranstaltetes Kesseltreiben".

Es sei bedauerlich, daß sich ein Angehöriger der ehemaligen deutschen Wehrmacht verteidigen müsse, weil er als Sachbearbeiter der Abwehr „bezahlten Landesverrat" bekämpft habe.

„Bei allem Respekt vor der Kammer beantrage ich ernsthaft, das Verfahren auf 50 Jahre zu vertagen, denn erst dann kann das deutsche Volk beurteilen, was richtig und was falsch war." Der Spruch soll am 1. April verkündet werden.

Internationale Aerztetagung in Berlin

Berlin. Die neugegründete Evangelische Akademie in Berlin veranstaltete in Schwanenwerder eine großangelegte Aerztetagung unter dem Thema „Die Angst und ihre Ueberwindung". Vor zahlreichen Aerzten aus allen Teilen der DDR und aus Westdeuschland sprachen von deutscher Seite Prof. Schultz und Dr. Zitron über „Die Angst als medizinisches und psychiatrisches Problem", von ausländischer Seite zwei holländische Aerzte über Sexualfragen und die psychosomatische Medizin. Drei weitere Holländer, ein Schweizer und ein Engländer gaben anschauliche Berichte aus ihren Ländern und traten in einen fruchtbaren Erfahrungsaustausch mit den Aerzten aus dem Osten. Die Tagung war von der holländischen Institution „Kirche und Welt", die einer Evangelischen Akademie entspricht, vorbereitet worden und führte zu einem vollen Erfolg. Die Teilnehmer äußerten sich dankbar über die gebotene Gelegenheit zu einer Begegnung nicht nur zwischen West und Ost, sondern auch zwischen Arzt und Kirche, Psychiatrie und Theologie, Leib- und Seelsorge. Der Andrang war so stark, daß nur ein Teil der angemeldeten Aerzte eingeladen werden konnte.

Kriegerdenkmäler werden verschrottet

Berlin. Auf Anweisung der Staatlichen Kunstkommission müssen alle Kriegerdenkmäler der Kriege 1870/71 und der beiden Weltkriege demontiert und soweit sie aus Metall sind verschrottet werden, weil die Denkmäler „Raub- und Angriffkriege glorifizieren". Auch Denkmäler auf Friedhöfen, die von dem Denkmalssturm nach 1945 nicht zerstört worden sind, werden jetzt demontiert.

Auch Dortmund verbietet Harlan-Film

Dortmund. Das Dortmunder Stadtamt für öffentliche Ordnung hat die Aufführung des in einem Vorstadtkino in Dortmund-Westerfelde laufenden Veit-Harlan-Films „Unsterbliche Geliebte" verboten. Der Film wurde sofort vom Spielplan abgesetzt.

Das Stadtamt begründete das Verbot mit den Demonstrationen, die sich am 7. März in Dortmund gegen den Veit-Harlan-Film „Hanna Amon" ereigneten, und verwies darauf, daß der DGB-Ausschuß und die „Falken" Proteste gegen die Aufführung der „Unsterblichen Geliebten" angekündigt hätten.

Vertreter von amerikanischen Farmer- und Arbeiterorganisationen forderten am Freitag, daß beim Programm für gemeinsame Sicherheit verstärkter Nachdruck auf wirtschaftlichen Beistand gelegt wird.

Wetterbericht

Die von Süden eingeströmten Meeresluftmassen haben sich nun auch in unserem Gebiet durchgesetzt. — Vorhersage für Montag: Stark bewölkt mit Aufheiterungszeiten. Ueberwiegend trocken. Temperaturen auf über fünf Grad ansteigend, auch im Sauerland tagsüber Tauwetter. Nachtfrost nur noch im Hochsauerland.

Jugendherberge wird Schulschiff

Bremen. Im Europahafen von Bremen wird als drittes Schulschiff der Bundesrepublik die „Deutschland" getakelt. Bisher war dieses Schiff eine Jugendherberge. Während des Krieges war es ein Marine-Wohnschiff und vorher einer der stolzesten Segler der Weltenmeere. 550 Anwärter haben sich bereits für die Ausbildung beworben.

Die „Deutschland" war ein glückhaftes Schiff. Vor ihrem Stapellauf im Jahre 1927 hatten die Kapitäne nie eine Havarie zu verzeichnen. Die meisten Reisen führten das Schiff nach Süd-Afrika und Süd-Amerika. 1200 Jungen wurden auf diesen Fahrten für das Patent A 6 Kapitän auf großer Fahrt ausgebildet.

45 USA-Millionäre unterwegs

Stockholm. 45 amerikanische Millionäre werden vom 30. April bis zum 24. Mai eine geschäftliche Informationsreise nach Europa unternehmen. Ihre erste Station soll Hamburg sein.

Blutgruppe im Personalausweis?

München. Der Münchner Arzt, Professor Dr. Maurer, schlägt die Feststellung der Blutgruppe eines jeden Menschen und die Eintragung in den Personalausweis vor. Besonders nötig sei dies für Kraftfahrer, die ständig von Unfallgefahren bedroht seien. Bei Unfällen dauere es lange Zeit, bis die genaue Blutgruppe bestimmt worden sei. Wenn der Arzt aus Ausweispapieren die Blutgruppe ersehen könne, kann er schnell eine Transfusion durchführen und viele Verletzte noch retten.

Blinde Passagiere in der Sahara abgesetzt

London. Das englische Außenministerium untersucht die Aussetzung von zwei blinden Passagieren an einem einsamen Punkt der Sahara. Der Kapitän des norwegischen Tankers „Jaspis" hat an der Nordwestküste Afrikas zwei Neger an einem wasserlosen Punkte ohne Nahrungsmittel an den glutheißen Strand setzen lassen. Die nächste Rettungsstelle wäre für die Neger ein hundert Kilometer entfernter Soldatenposten gewesen, den sie bislang noch nicht erreicht haben. Der Kapitän wurde inzwischen von seiner Reederei beurlaubt.

Die Abrüstungskommission der UNO setzte am Freitag die sowjetischen Vorwürfe der bakteriologischen Kriegführung in Korea von der Tagesordnung ab, da sich erst eine unparteiische Untersuchungskommission an Ort und Stelle informieren müsse.

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell. Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther. Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener. — Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Abbestellungen nur bis zum 20. eines Monats schriftlich beim Verlag

---

Für die überaus große Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, für die zahlreichen Kranzspenden und besonders für die wohltuenden Worte des Herrn Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Margarete Höngen geb. Hartmann
und Angehörige

Halver, im März 1952

DANKSAGUNG!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres geliebten Vaters, sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Geschwister Bremicker

Halver im März 1952

Bekanntmachung

Haushaltssatzung
der Gemeinde Halver für das Rechnungsjahr 1952

Auf Grund der §§ 83 ff. der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) in der Fassung der Verordnung der Militärregierung Nr. 21 vom 1. 4. 1946 wird nach Beratung und Genehmigung durch die Gemeindevertretung folgende Haushaltssatzung erlassen:

§ 1

Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1952 wird im ordentlichen Haushaltsplan

in der Einnahme auf 1 260 333 DM
in der Ausgabe auf 1 260 333 DM

und im außerordentlichen Haushaltsplan

in der Einnahme auf 508 000 DM
in der Ausgabe auf 508 000 DM

festgesetzt.

§ 2

Die Steuersätze (Hebesätze) für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgesetzt:

1. Grundsteuer
   a) für land- und forstwirtschaftliche Betriebe Hebesatz 110 v. H.
   b) für die Grundstücke Hebesatz 200 v. H.
2. Gewerbesteuer
   a) nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerbekapital Hebesatz 220 v. H.
   b) nach der Lohnsumme Hebesatz 880 v. H.

§ 3

Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im laufenden Rechnungsjahr zur Ausrechterhaltung des Betriebes der Gemeindekasse in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 100 000 DM festgesetzt. In diesem Betrage sind 0 DM Kassenkredite enthalten, die auf Grund früherer Ermächtigungen aufgenommen und noch nicht zurückgezahlt sind.

§ 4

Der Gesamtbetrag der Darlehn, die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes bestimmt sind, wird auf 212 200 DM festgesetzt.

Verwendungszweck: 20 000 DM Erweiterungsbau kath. Volksschule Halver, 192 200 DM Wohnungsbau.

Halver den 1. März 1952.

Im Auftrage der Gemeindevertretung:
A. Turck, Bürgermeister. Bremicker, Ratsmitglied.

Genehmigung

Gemäß § 86, I Ziffer 2 der Deutschen Gemeindeordnung in der z. Z. geltenden Fassung für das Land Nordrhein-Westfalen wird hiermit der Gemeinde Halver die Genehmigung zur Inanspruchnahme von Kassenkrediten im Rechnungsjahr 1952 bis zu dem in § 3 der Haushaltssatzung vom 1. 3. 1952 festgesetzten Höchstbetrag von 100 000 DM, in Worten: „Einhunderttausend Deutsche Mark", erteilt.

Gleichzeitig wird gemäß §§ 76 und 86, I Ziffer 3 der Deutschen Gemeindeordnung der durch § 4 der Haushaltssatzung der Gemeinde Halver für das Rechnungsjahr 1952 festgesetzte Darlehnsbetrag von 212 200 DM, in Worten: „Zweihundertzwölftausendzweihundert Deutsche Mark", zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushalts, vorbehaltlich der nach § 77 DGO erforderlichen Einzelgenehmigung, hierdurch genehmigt.

Der Gesamtbetrag der Darlehen soll für folgende Zwecke verwendet werden:

1. 20 000 DM für den Erweiterungsbau der kath. Volkssch. Halv.
2. 192 200 DM für die Errichtung von 3 Wohnhäusern.

Altena, den 14. März 1952.

Im Auftrage des Kreistages des Landkreises Altena
Siegel — Hesse, Landrat — Becker, Kreistagsmitglied

Die Genehmigung zur Einführung der Gewerbe-Lohnsummensteuer wurde durch den Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg mit Verfügung vom 28. 3. 52, Aktenzeichen I K II Nr. 338 III, erteilt.

Der Haushaltsplan liegt in der Zeit vom 1. 4. 1952 ab eine Woche lang im Amtshaus in Halver, Zimmer 2 b, öffentlich aus.

Halver, den 28. 3. 1952. **Der Amtsdirektor,** gez. Lohoff.

---

2. Nachtragshaushaltssatzung des Kreises Altena für das Rechnungsjahr 1951

Auf Grund des § 11 des Gemeindefinanzgesetzes vom 15. 12. 1933 (GSS. 442) und des Beschlusses des Kreistages vom 25. März 1952 wird folgende 2. Nachtragshaushaltssatzung erlassen:

§ 1

Der 2. Nachtragshaushaltsplan wird
im ordentlichen Haushaltsplan
auf eine Mehr-Einnahme von 261 377 DM
(gegenüber 10 071 076 DM Einnahmen im ordentlichen und 1. Nachtragshaushaltsplan)
und auf eine Mehr-Ausgabe von 261 377 DM
(gegenüber 10 071 076 DM Ausgaben im ordentlichen und 1. Nachtragshaushaltsplan)
im außerordentlichen Haushaltsplan
in den Einnahmen und Ausgaben gleichlautend auf einen Mehr-Betrag von 58 000 DM
(gegenüber 312 170 DM Einnahmen und Ausgaben im außerordentlichen und 1. außerordentlichen Nachtragshaushaltsplan)
festgesetzt.

§ 2

Der durch die Haushaltssatzung vom 28. 6. 1951 und die 1. Nachtragshaushaltssatzung vom 15. 11. 1951 festgesetzte Gesamtbetrag der Darlehen, die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes dienen sollen, wird hierdurch von 181 000 DM auf 205 000 DM erhöht.

§ 3

Im übrigen tritt eine Aenderung der Haushaltssatzung nicht ein.

Altena, den 25. März 1952.

Im Auftrage des Kreistages des Landkreises Altena
gez. Hesse, Landrat. gez. Becker, Kreistagsmitglied.

Der in dem § 2 der vorstehenden 2. Nachtragshaushaltssatzung festgesetze Darlehnsbetrag wurde durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 26. März 1952 — I K II Nr. 418 — genehmigt.

Vorstehende 2. Nachtragshaushaltssatzung wird hiermit gemäß § 8 Abs. 1 Ziffer 1 und 2 GFG. vom 15. 12. 1933 (CSS. 442) bekanntgemacht.

Altena, den 29. März 1952.

A II/A **Der Oberkreisdirektor.**

Der 1. Nachtragshaushaltsplan der Gemeinde Kierspe und der 1. Nachtragshaushaltsplan der Gemeinde Rönsahl sind von den Gemeindevertretungen Kierspe und Rönsahl verabschiedet worden.

Die Haushaltssatzungen und die Haushaltspläne liegen ab 20. 3. 1952 eine Woche lang während der Dienststunden im Amtshaus (Zimmer 8) und für die Gemeinde Rönsahl in der Nebenstelle der Amtssparkasse in Rönsahl öffentlich aus.

Kierspe, den 27. März 1952. **Barthold,** Amtsdirektor.

Teutoburger Hof
TECKLENBURG
Andreas Edel Fils

Achtung Schafhalter!
Nächster
Wollumtausch
am Mittwoch, dem 2. 4. 52
von 14–17 Uhr in der
Gaststätte zur Leye, Halver
Ernst Huxelmann
Langenberg

Offene Beine Flechten Ekzeme
Furunkel, Geschwüre, Milchschorf, Hautjucken, Verbrennungen, Hautschäden u. alte, schlecht heil. Wunden beseit. die seit 25 Jahr. bestens bewährte Rusch-Salbe. In allen Apotheken erhältlich. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

Füllhalter Kugelschreiber
Markenfabrikate, in großer Auswahl
Wilh. Bell jr., Halver

Lunika schont Gewebe und Hände!